**Vorratskammer der Sinne**

*In einer lauten Welt, die uns anschreit mit ihren persönlichen Erfolgen, steht eine ruhig und weise: Meine Oma, die mir die Sinne geöffnet und damit Demut beigebracht hat.*

Ich hab‘ mir in der Küche die Streusel aus der weißen Rührschüssel geklaubt, als du nicht hinsahst. An der hellen, hölzernen Arbeitsplatte hab‘ ich mich festgehalten, bin auf den schweren, roten Schemel gestiegen und konnte deinen Fingern kaum folgen, wie sie flink Zucker über dem ausgerollten Teig verteilten.

Ich dachte immer, du seist gefangen. Von einer Familie, einem herrschenden Mann, einer Kleinstadt, davon, keine Entscheidungen selbst getroffen zu haben. Ich dachte immer, du backst die Trauer über diesen Käfig hinein in die Süße der Streuselkuchen, überdeckst die harten Krusten der Krümel mit dem weichen Schleier der heißen Sahne.

Und dann haben wir Opa in die Erde gelassen. Ich nahm deine Hand und sah auf zu dir, wie du stumm stand‘st und mir dann leise ein Lächeln schenktest. Und ich konnte nicht verstehen, wer würde jetzt für dich entscheiden? Ich wartete. Ein Jahr. Zwei. Und du trauertest. Ein Jahr. Zwei.

Du schienst dann zu schrumpfen. Es war Sommer und wir standen in deinem Beet hinterm Haus, meine Augen auf deiner Höhe. Und du sagtest, vegetarisch hättest du kürzlich einen Nussbraten gebacken. Dann stieg mir dieser deftige Duft herzhaftester Nüsse, Sellerie und Möhren in Nase und Rachen und ich sog ihn in mich auf und schloss ihn ein, in meiner Vorratskammer der Sinne.

Du blickst jetzt zu mir hoch, wenn du fragst, warum der Trump gewählt wurde. Dein Blick richtet sich durch die dicken Gläser deiner Brille hindurch zu mir und du fragst, was wir gegen die AfD noch tun können. Und jetzt ziehst du aus, aus diesem Haus, das dir siebzig Jahre Zuflucht war. Ganz allein hast du entschieden in ein Heim zu gehen. Still. Ohne dich zu beraten. Ohne die Entscheidung an andere abzugeben.

Du hast immer entschieden, wen du einlädst und über was wir sprechen. Was du tust, wohin du vereist und dass du anderen hilfst. Du hast nur nicht darüber gesprochen. Weil du mich lieber riechen, fühlen und schmecken als hören und sehen lässt.